

Nils Wortmann

# Alles so schön still hier

100 Ambient-Alben,  
die man gehört haben sollte

© 2021 by Nils Wortmann  
All rights reserved by the publisher  
Wolke Verlag, Hofheim  
Printed in Germany  
Typesetting in Simoncini Garamond  
Cover design: Friedwalt Donner, Alonissos  
Cover photo: William Thomas Long  
ISBN 978-3-95593-256-5

[www.wolke-verlag.de](http://www.wolke-verlag.de)

***„Ambient is never only music. It is a confluence of sound, situation and listenership; moreover it's an unspoken contract between the creator, listener and place, seeking to achieve a specific type of musical experience.“***

(Lawrence English)

***„If something is boring after two minutes, try it for four. If still boring, then eight. Then sixteen. Then thirty-two. Eventually one discovers that it is not boring at all.“***

(John Cage)

Für Barbara, Elias und Noah

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung oder: Warum (nur) 100 Ambient-Alben? .....	9
Die 100 wichtigsten Ambient-Alben von 1975 bis 2020 .....	12
Verzeichnis der 100 Ambient-Alben nach Erscheinungsjahr .....	212
Anhang	
Abbildungsnachweise .....	215
Vorschläge für die weiterführende Literatur .....	216
Überblick der wichtigsten Ambient-Labels .....	218
Danksagung .....	224

## Einleitung oder: Warum (nur) 100 Ambient-Alben?

Wir sind die Generation Distraction. Ob im beruflichen oder im privaten Leben – uns ereilt tagtäglich ein Benachrichtigungs-Terror, der uns suggeriert, immer instant verfügbar sein zu müssen. Nebenbei beantworten wir E-Mails auf mindestens vier Devices gleichzeitig und üben uns im hektischen Multitasking. Auch der Konsum von Musik folgt dem Prinzip der Trimedialität. Ob beim Joggen, in der Badewanne, beim Einkaufen, in der Straßenbahn oder auf dem Sofa, beim Autofahren, im Kino, im Lokal oder am Arbeitsplatz – Musik kann uns eigentlich dank Streamingdiensten wie Spotify überall erreichen und ist zu einer mechanischen und konditionierten Kulisse geworden, die wir gar nicht mehr bewusst wahrnehmen. Schreit die omnipräsente Musik auf der einen Seite laut nach unserer Aufmerksamkeit, gibt es aber auch eine andere Seite.

Wenn Sie, sei es bewusst oder intuitiv, nach diesem Buch gegriffen haben, sind Sie vielleicht auch der Auffassung, dass auch die leisen Dinge des Lebens, die sich ganz allmählich ins Bewusstsein einschleichen, unsere Sichtweise nachhaltig verändern können. Oder ist die Musik bereits integraler Bestandteil Ihres Lebens und Sie lassen sich von ihr von Zeit zu Zeit tragen? Dann sind Sie nicht alleine. Die Musikdatenbank Discogs listet für das Ambient-Genre in den 1970er Jahren nur um die 5.000 Alben. In den 2010er Jahren sind es bereits weltweit knapp 140.000 Alben, die unter diesem Begriff katalogisiert wurden. Ähnliche Beobachtungen lassen sich bei dem Streamingdienst Spotify anstellen. Neben Playlisten mit Sommerregen, Gewitter, Vogelgezwitscher, weißem Rauschen, Ozeangeräuschen oder Regenplätschern, die man sich ins Wohnzimmer, ins Auto oder ins Büro holen kann, gibt es verschiedene Ambient-Playlisten, die jeweils von Millionen an Hörern verfolgt werden.

Doch was ist eigentlich Ambient?

Entgegen der Vorurteile, es handele sich dabei um belanglose Synthies, die ihre Berechtigung höchstens noch in der Beschallung von esoterisch angehauchten Teeläden finden (New Age ist nicht Ambient!), verbindet man mit dem Begriff viel eher jene unaufdringlichen wie hörintensiven Klänge und Klangfolgen, die sich vor genau 45 Jahren in der populären Musik etabliert haben. Die Erfindung des Konzepts und Prägung des Begriffs „Ambient“ wird von Brian Eno beansprucht. „So ignorierbar wie es interessant ist“, das ist die allgegenwärtige Definition von Ambient Music, die Eno 1978 in den Linernotes seines bahnbrechenden Albums *Ambient 1: Music for Airports* formulierte. Das Genre hatte er drei Jahre

zuvor mit seinem Album *Discreet Music* gewissermaßen erfunden und als Erster dem Genre einen konzeptionellen Rahmen verpasst. Grundidee des Ambient ist die Anpassung der Musik an die jeweilige Umgebung als Hintergrundmusik, die sich im Idealfall an der Hörbarkeitsschwelle befindet, um sich ins Bewusstsein des Hörers einzuschleichen. Der von Eno definierte Musikbereich als Klangtapede wurde jedoch über die vergangenen Jahrzehnte um zahlreiche spannende Subgenres erweitert, die zum Teil beruhigend, traurig, eindringlich, tanzbar oder auch bedrohlich wirken können.

Die vorliegende Ambient-Basisbibliothek ist die erste ihrer Art in deutscher Sprache und erhebt nicht den Anspruch, das facettenreiche Genre vollständig zu erfassen. Vielmehr soll sie dazu einladen, in einer sich immer schneller werdenden Welt auch einmal den Stecker zu ziehen und in neue musikalische Welten einzutauchen. Die getroffene Auswahl an Alben soll aufzeigen, wie tief und divers die Tradition von Ambient heute im besten Fall ausgelegt werden kann und führt essenzielle Genre-Klassiker auf, bei denen die Innovation und Abenteuerlust im Vordergrund standen. Das Buch ist das Ergebnis meiner nunmehr fast 20 Jahre anhaltenden Hörleidenschaft. Und wie bei allen Versuchen, bestimmte Musikgenres auf eine Top Ten der wichtigsten Alben zu reduzieren, so kann auch ich bei meinem Versuch, die spannende 45-jährige Geschichte von Ambient anhand von 100 Alben nachzuzeichnen, nur scheitern. Meiner Meinung nach bräuchte es tatsächlich mindestens doppelt, ja, wenn nicht sogar dreimal so viele Alben.

Auf eine erschöpfende Geschichtsschreibung samt musiktheoretischem Diskurs wurde bewusst verzichtet. Durch das 45. Jubiläum der Ambient Music wurde ein chronologischer Ansatz gewählt, zeigen die unterschiedlichen Dekaden auch jeweils einen Kulturkontext, der ansonsten vielleicht verloren ginge. Manchmal ist weniger mehr. Neben dem Schwergewicht Brian Eno, ist von jedem Musiker daher mit Absicht nur ein Album gewählt worden, welches die Besonderheit des Künstlers exemplarisch verkörpern soll. Das stellte eine große Herausforderung für den Autor dar bei der Betrachtung von Künstlern wie Hans-Joachim Roedelius, Celer, Alio Die oder Mathias Grasso etc., die in einer Warholschen Produktivität ein mehrere Dekaden opulent umfassendes Œuvre geschaffen haben. Am Ende jeder Plattenbesprechung sind daher Tipps zum Weiterhören vorzufinden, um weitere akustische Entdeckungen unternehmen zu können.

Die hier vorgestellten Alben wollen aufgeschlossenen Lesern, die sich mit dem Genre eingehender vertraut machen wollen, empfehlenswerte Ausgangspunkte für neue Hörerfahrten liefern. Wenn die einzelnen Rezensionen ihren Beitrag leisten, bei Ihnen die suggestive Kraft der musikalischen Schwingungen freizusetzen und sich dabei in dieser hektischen Welt einfach auch einmal zu verlieren, hat das Buch sein Ziel erreicht.

Dieburg, April 2021  
Nils Wortmann